

Zeitschrift: Der neue schweizerische Republikaner
Herausgeber: Escher; Usteri
Band: 2 (1800)

Rubrik: Vollziehungs-Rath

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der neue Schweizerische Republikaner.

Herausgegeben von Escher und Usteri.

Samstag, den 11 Okt. 1800.

Zweytes Quartal.

Den 19 Vendémiaire IX.

An die Abonnenten.

Da mit dem Stük. 156, das zweyte Quartal des neuen Schw. Republikaners zu Ende geht, so sind die Abonnenten ersucht, wann sie die Fortsetzung ununterbrochen zu erhalten wünschen, ihr Abonnement für das dritte Quartal mit 4 Fr. in Bern, und mit 5 Fr. postfrei außer Bern, zu erneuern.

Der Neue Schweizerische Republikaner ist die Fortsetzung folgender Blätter, von denen noch Exemplare um beigesetzte Preise zu haben sind:

Der Schweiz. Republikaner, 3 Bände, jeder zu 8 Fr.

Supplement dazu 2 Fr.

Neues helvetisches Tagblatt, 2 Bände, jeder zu 6 Fr.

Neues republikanisches Blatt, 1 Band, 4 Fr.

Neuer Schweizerischer Republikaner Quartal 1 und 2 jedes zu 4 Fr.

Die Lücken, die sich zwischen diesen Sammlungen finden, sollen in einigen Supplementheften nachgeliefert werden, sobald sich eine hinlängliche Zahl Abonnenten für diese Supplemente gefunden hat. Man pränumeriert für das erste Heft mit 3 Fr. bey den Herausgebern oder bey J. A. Dörs.

Von den Registern zu obigen Sammlungen sind bis dahin drei zu den 3 Bänden des Schweizerischen Republikaners und dasjenige zum ersten Band des Tagblatts erschienen: die übrigen sollen nachfolgen.

Vollziehungs-Rath.

Beschluß vom 7. Okt.

Der Vollz. Rath — in Betrachtung, daß der Auf-
enthalt der zweyten fränkischen Reserve-Armee in Hel-
vetien eine allgemeine Maßregel zu Vertheilung der Un-
kosten, welche durch die daherigen Lieferungen, wenn
auch nur Vorschußweise, veranlaßt werden, durchaus
nothwendig macht;

In Betrachtung, daß diese Vertheilung nur denn-
zumahl auf eine billige und den Vermögensumständen
angemessene Weise sich vornehmen läßt, wenn die Con-
tingente sowohl der einzelnen Gemeinden als der gesamm-

ten Cantone statt in Naturalien vielmehr in Geld ab-
gefodert werden;

Ferner in Betrachtung, daß alle Naturalieferungen,
die nicht am Orte des Verbrauchs selbst gemacht wor-
den, für die Gemeinden ohne Vergleichung theurer zu
stehen kommen, als wenn sie den Werth derselben durch
Geldbeiträge ersetzen;

Zufolge der durch das Gesetz vom 1ten Apr. 1800
erhaltenen Vollmacht, und nach Anhörung des Ministers
der innern Angelegenheiten —

beschließt:

1. Das Verhältniß, in dem die verschiedenen Cantone
zu den für die fränkischen Truppen ergehenden Re-
quisitions-Unkosten beizutragen haben, ist folgen-
dermaßen festgesetzt:

Der Canton	Argau trägt bey:	3 2/3 Theile.
— —	Baden	2 1/2 —
— —	Basel	6 1/6 —
— —	Bern	17 1/3 —
— —	Freyburg	6 1/6 —
— —	Leman	14 1/4 —
— —	Linth	3 1/2 —
— —	Luzern	6 1/6 —
— —	Oberland	3 1/2 —
— —	Schaffhausen	2 1/2 —
— —	Säntis	9 1/12 —
— —	Solothurn	3 — —
— —	Thurgau	4 7/12 —
— —	Waldstätten	3 1/2 —
— —	Zürich	14 1/12 —

Zusammen . . 100 — —

2. Jede Verwaltungskammer wird bis auf weitere
Verfügung für die in ihrem Cantone befindlichen
Truppen den Dienst entweder durch eigene Ange-

- stelte oder durch Municipalitäten der Gemeinden, wo dieselben stationirt sind, besorgen lassen.
3. Zur Bestreitung der dahierigen Unkosten wird sie eine verhältnismäßige Vermögenssteuer von den Einwohnern ihres Cantons erheben.
 4. Sie wird regelmäßig alle 14 Tage die Vons für die während diesem Zeitraum in ihrem Cantone gemachten Lieferungen, einsammeln, darüber nach Vorschrift ein Bordereau abfassen, und dasselbe nebst den dazu gehörigen Belegen an den helvetischen Ordonateur bey der Reserve-Armee gelangen lassen.
 5. In dem ersten Bordereau werden alle seit dem Eintritte der zweiten Reserve-Armee, auch vor der Erscheinung dieses Beschlusses, auf Kosten der Gemeinden gemachten Lieferungen inbegriffen seyn.
 6. Die Lieferungspreise werden nach dem Mittelschlage jedes Cantons, auf den Vorschlag der Verwaltungskammer, von dem helvetischen Ordonnateur festgesetzt und dem Minister der innern Angelegenheiten zur Genehmigung mitgetheilt werden.
 7. Wenn die Bordereaus von dem Ordonnateur untersucht und richtig gefunden worden sind, so wird derselbe diejenigen Cantone, die mehr als ihr Contingent geliefert haben, vermittelst der Geldbeiträge der übrigen Cantone die weniger geliefert haben, für ihre Vorschüsse entschädigen.
 8. Diejenigen Summen, welche die Regierung zur Erleichterung des Dienstes in den benöthigten Gegenden unmittelbar wird hergeben können, sollen von dem Betrage der zu vertheilenden Lieferungskosten abgezogen werden.
 9. So wie die Bezahlung der Lieferungen auf die eine oder andere Weise von Seite der fränkischen Regierung erfolgt, soll der Betrag in dem nemlichen Verhältnisse, das für die Lieferungen selbst festgesetzt worden, unter die verschiedenen Cantone vertheilt werden.
 10. Der Minister der innern Angelegenheiten ist beauftragt, über die Vollziehung dieses Beschlusses zu wachen.

Gesetzgebender Rath, 8. Okt.

(Fortsetzung.)

(Beschluss des Berichts der Petitionencommission.)

Die Commission glaubt, der Beschluss des 11. Juli sey wirklich einweilen suspendirt und die Gesetzgebung werde die Mittheilung des von der Vollziehung erbettenen Be-

richts, den betreffenden Parteyen nicht verhalten. Indessen schlägt sie vor, diese Vorstellung der Gemeind Seeberg der Vollziehung zuzuweisen, mit der Einladung (falls die Vollziehung nicht hinlängliche Beweggründe finde, den Beschluss vom 11. Juli zurückzunehmen), ihren diefortigen Bericht der G. B. mit Beförderung einzusenden.

6. Ein durch mehrere Ordnung, Ruhe und Recht athmende Produkte bereits bekannter verehrungswürdiger Geistlicher H. Pfarrer Wyß von Buchsee, sendet Ihnen, nebst einer verbindlichen Zuschrift, Bürger Gesetzgeber, vollständige Projecte zu Dekreten, die sich durch Fleiß, Scharfsinn und gründliche Sachkenntniß auszeichnen, als a) unter Verbiegung einiger Exemplare seiner rühmlich bekannten Tractschrift über die landsverderblichen Folgen der Scheukfretheit, einen Plan über Wirtschaftss. und Brodverkaufspolizen; b) einen Plan zu Beziehung der Hinterlassgelber um solche zum Unterhalt der Armen und Bestreitung der Municipalitätsausgaben zu verwenden; c) eine erfrischte Verordnung zu Einlegung der Heimatscheine. Eine Maßregel, die einzig den Zweck erzielen kann, das Herumwandeln des liederlichen Gesindels zu hindern, und in der Schweiz jeder Gemeinde in ihrem Schooß die ehemalige Ruhe und Sicherheit zu verschaffen. — Werden an die Polizeycommission gewiesen.

7. Bürger der Gemeinde Birtigny, Cant. Leman, verlangen unentgeltliche Abschaffung der Zehnden und Bodenzinse. — Wird bey Seite gelegt.

8. Die Municipalität Bertschiken im Cant. Zürich, in Verbindung mit 9 theils Distriktsstatthaltern, theils Gerichtspräsidenten, die die Petition mit unterschrieben, nachdem sie einen Vorhang über die Vorfälle des 7ten und 8ten Augusts ziehen wollen, und ungeachtet sie in dem gesetzgebenden Rath nicht mehr ihre geliebten Volksrepresentanten erkennen können, wollen dennoch nicht glauben, daß diese Umänderung dahin zwecke, dem Volk seine Souveränitätsrechte wieder zu entziehen, und wenden sich demnach an uns, um uns 1) aufzufodern, in möglichst kurzer Frist durch eine neue Constitution dem Volk Beweise zu geben, daß wir den Föderalismus von Herzen hassen und uns zu den Grundsätzen der Einheit und des repräsentativen Systems bekennen; 2) theilen sie dem gesetzgebenden Rath ihre Gedanken über ein Finanzsystem und die Einführung einer Territorialabgabe, mit, und beschweren sich über das Drückende der Handänderungsgebühr. 3) Endlich und vorzüglich dann, machen sie Bemerkungen über den

Loskauf der Zehnden und Bodenzins; die sie, besonders die Zehnden als gegen das Natur- und Menschenrecht streitend, als einen Diebstahl an dem Fleiß des Landmanns, so wie auch als der Cultur nachtheilig darstellen und demzufolge dieselben ohne Entschädigung gegen den Staat abgeschafft wissen wolle.

Wird an die Finanz-Commission gewiesen.

(Die Forts. folgt.)

Kleine Schriften.

Reden bey der feyerlichen Einsetzung des Erziehungsrathes und der Schulinspektoren des Cantons Sentis. Gehalten Montags den 3ten März 1800. Nebst einer kurzen Biographie des schnell verstorbenen Bürger Erziehungsraths Joh. Joach. Girtanner. 8. St. Gallen b. Hausknecht. 1800. S. 55.

Die Reden, die uns diese Sammlung aufbewahrt, sind alle sehr zweckmäßig und machen ihren Verfassern Ehre. Erst findet man die Anrede des Reg. Statthalter Volz; hernach jene des Administrator Haulti als Präsident des Erziehungsrathes, der hauptsächlich darthut, wie grundlos das Gerücht sey „als ob der Erziehungsrath der Religion gefährlich werden könnte, zumuthung, die von Schlechtgesinnten ausgebreitet, von Schwachen aber allzuleicht aufgenommen werden könnte.“ Hierauf folgt die ausführliche Rede des Erz. Rath Grob, aus der wir ein paar Stellen ausheben:

„Unsre einzige grosse Angelegenheit besteht jetzt darin, daß wir diejenige Parthey ergreifen, welche den Umständen, in die uns die Vorsehung hat kommen lassen, angemessen, und von welcher das meiste Gute für die Zukunft für uns und unsre Nachkommen zu hoffen ist. Entweder wir müssen eine neue Verfassung, durch welche Recht und Freyheit, die Ehre und Würde der Nation gerettet und gesichert wird, zu gründen und zu behaupten suchen, was freylich noch viel Anstrengung und Mühe kostet; oder wir müssen uns fremder Herrschaft preisgeben, in welchem Fall alle jene kleinen und eigennütigen Seelen, denen jedes Opfer für ein freyes Vaterland zu groß dünkt, sich am Ende schrecklich getäuscht sehen würden; Noch jede freye und edle

Nation hat der Freyheit grosse Opfer bringen, und sich dadurch ihrer werth machen müssen; aber auch jeder Nation ist die Selamney unendlich theurer zu stehen gekommen, als sie die Freyheit jemals gekostet haben würde. Die Erschütterungen und der Sturm der Revolution; der Kampf der Meinungen und Leidenschaften, das Geräusch und das Ungemach des Krieges, das alles geht vorüber; auch jene kläglichen, von so mannigfaltiger Noth ausgepreßten Jammertöne, welche man jetzt von allen Seiten höret, werden verhallen; aber das System sowohl der despotischen Herrschaft als einer freyen Verfassung bleibt: Was jetzt geschieht, entscheidet für die kommenden Jahrhunderte; was wir jetzt wählen und thun, wählen und thun wir für die künftigen Geschlechter.“

„Wir können jetzt nichts größeres wünschen, als daß diejenigen Männer, denen der Beruf zu Theil worden ist, für unser Vaterland eine Staatsverfassung zu entwerfen, sich den höchsten Zweck vorsetzen, der nur immer erreichbar ist, und dieser kann kein anderer seyn als — Cultur der Menschheit. Wir können nichts größeres wünschen, als daß diese Männer nicht bloß einzelne Bürger, sondern das ganze Volk; nicht bloß das gegenwärtige, sondern auch die künftigen Geschlechter; nicht bloß ihre Mitbürger und derselben Nachkommen, sondern in derselben die Menschheit ins Auge fassen, und durch alles was sie in ihren Entwürfen aufnehmen, die Vervollkommenung derselben zu befördern suchen. Wohlfeyn und Freyheit sind freylich grosse und wichtige Vortheile, aber es ist jetzt nur von der Hauptsache die Rede, und es ist nicht die Hauptsache, daß ein Volk frey und glücklich sey. Ach! das ist eben der grosse Fehler, daß ganze Völker und einzelne Menschen frey und glücklich werden wollen, ohne sich viel darum zu bekümmern, weiser und sittlich besser, oder was eben so viel ist, der Freyheit und Glückseligkeit fähig und würdig zu werden; das heißt eben die Hauptsache hintansetzen und doch nach etwas streben, was bloß eine Folge der Hauptsache seyn kann: Es gilt vornemlich in dieser Absicht, was der größte Menschenlehrer gesagt hat — Eine Sache ist nothwendig — Ohne diese einzig Nothwendige sind alle Bemühungen und Anstalten, Menschen frey und glücklich zu machen, vergeblich, täuschende Hirngeburten und grundlose Lustgebäude.“

„Wahre Freyheit und Glückseligkeit können nur, wie Früchte aus dem Saamen, aus vernünftigen Den-